



Heinz Staffelbach

**WILDTIER
WANDERUNGEN
IN DER
SCHWEIZ**

Biodiversität erleben –
die 34 lohnendsten Touren
zu Laubfrosch, Hirsch
und Adler

**WILDTIER
WANDERUNGEN
IN DER
SCHWEIZ**



Heinz Staffelbach

WILDTIER WANDERUNGEN IN DER SCHWEIZ

Biodiversität erleben –
die 34 lohnendsten Touren
zu Laubfrosch, Hirsch
und Adler

pro natura 

 vogelwarte.ch

atVERLAG



INHALT

Geleitworte	8	FLÜSSE, DELTAS UND AUEN	
Vorwort	11	Alte Aare Büren BE	
Biodiversität, wie geht es dir?	12	6 Ein erstickter Fluss kann wieder atmen	60
Tipps zum Beobachten von Wildtieren	20	Susten und Pfynwald VS	
		7 Das Doppelpack – nein, gleich drei einzigartige Lebensräume	66
		Rottenschwil AG	
		8 Die Wasser-Perlen an der Reuss	72
		Thurauen ZH	
		9 Das Hochwasser kommt wieder in den Wald	78
		Reussdelta UR	
		10 Vom Sorgenkind zum Vorzeigeprojekt	86
		Valle Maggia TI	
		11 Auenlandschaft am wildesten Fluss Europas	92
		Samedan und Bever GR	
		12 Ein Fluss zieht um – und seltene Arten ziehen ein	98
		Vogel-Exkursion im Rheindelta SG	
		13 Steinstösser und Speerträger am Bodensee	104
			LIVE

WIESEN UND KULTURLANDSCHAFTEN

- Lötschberg Südrampe VS
14 Die Walliser Felsensteppe: felsig, heiss – und unglaublich vielfältig 112
- Reptilien-Exkursion im Berner Oberland **LIVE**
15 Im Tal der Schlangen 118
- Farnsberg BL
16 ... Und der Gewinner in der Kategorie «Landwirtschaft» ist ... 124
- Hemmental SH
17 Im Magerwiesenparadies 130
- Valle di Muggio TI
18 Ganz im Süden: Artenvielfalt aus Menschenhand 136
- Ramosch GR
19 Das (Fast-)Paradies für Wiesenbrüter 142

ALTE UND NEUE URWÄLDER

- Combe Grède BE
20 Neues Leben in der alten Schlucht 150
- Galmwald und Auried FR, BE
21 Urige Eichen hoch über der kleinen Auenlandschaft 156
- Aletsch VS
22 Im alten Wald hoch über dem Gletscher 162
- Sihlwald und Langenberg ZH
23 Ur-Wald und Ur-Tiere vor den Toren der Grossstadt 168

GEBIRGE

- Saane-Auen und La Pierreuse VD
24 Seelenlandschaften aus Wasser und Fels 176
- Hinteres Lauterbrunnental BE
25 Urlandschaft aus Wald und Wasser, Fels und Firn 182
- Niederhorn BE
26 Der Klassiker für Steinbock, Gams und Jungfrau 188
- Oberbauen NW
27 Auf dem ersten Wildbeobachtungspfad der Schweiz 194
- Chärpf GL
28 Ein sicherer Wert: Im grössten Jagdbanngebiet der Schweiz 200
- Fil de Cassons GR
29 Das Nordkap der Schweiz – und das Ende der Fahnenstange 206
- Avers GR
30 Bei den Murmeltieren ist (fast) immer etwas los 212

- Alpstein SG
31 Gipfel, Grate und Gämsen 218
- Beverin GR
32 Auge in Auge mit zwei Hörnern 224
- Gämsen-Exkursion am Vättnerberg GR **LIVE**
33 Im Land der Gämsen und Adler 230
- Schweizerischer Nationalpark GR
34 Das Beste der Schweiz – Bergnatur mit voller Kraft 234

BIODIVERSITÄT IM ALLTAG

- Tipps für den Naturgarten** 242
- Ernährung und Konsum: T-Shirts für den Tiger-Schutz** 248
- Die ideale Landschaft** 251
- Dank Der Autor** 254



◀ Gebänderte Prachtlibelle
▶ Graureiher

SCHREIBEN SIE IHR EIGENES BIODIVERSITÄTS-BUCH

Kürzlich gönnte ich mir wieder einmal einen Tag Auszeit vom Büro und ging an der Glatt bei Bülach wandern. Dieses Flösschen, nur wenige Kilometer vom Flughafen Zürich entfernt, gehört nun nicht gerade zu den grossen Naturgebieten der Schweiz. Und doch passierte im Nu, was ich mir von solchen Tagen wünsche: Ich tauchte in die Natur ein und liess den Alltag zurück. Ich kam hinter der Kamera in einen Flow und war ganz im Augenblick. Durch das Unterwegssein in einer ursprünglichen Natur tankte ich wieder Energie und Optimismus, auch für unseren Planeten.

Wie war das möglich an der Glatt, die auf der Karte über weite Strecken lasergeplant geradeaus fliesst oder zirkelgenau eine Kurve nimmt? Kaum in Hochfelden aus dem Postauto ausgestiegen, entdeckte ich etwa zweihundert Meter flussaufwärts einen Graureiher auf einem Stein. Im Schutz der Uferhecke schlich ich mich leise an und verbrachte die nächste Viertelstunde damit, den Vogel durch ein Blätterloch zu fotografieren. Ob er mich entdeckt hat? Einem so wachsamen Tier entgeht ja kaum etwas. Einen Kilometer weiter stiess ich auf eine ungemähte Wiese, in der sich Dutzende von Gebänderten Prachtlibellen auf Grashalmen ausruhten oder von Sitzplatz zu Sitzplatz flogen. Hinknien, hinsitzen und wieder eine halbe Stunde lang die Zeit vergessen – wunderbar! Und diese Wiese war nur der Vorposten der ganz grossen Entdeckung des Tages: Auf einer Strecke von etwa einem Kilometer wurde

hier die Glatt offensichtlich aufs Prächtigeste renaturiert, mit Seitenarmen, Tümpeln, Auenwäldchen und Magerwiesen.

Genau wegen solcher Erlebnisse (in Stadtnähe) möchte ich Ihnen am liebsten raten: Legen Sie dieses Buch beiseite und schreiben Sie Ihr eigenes Biodiversitäts-Buch. Recherchieren Sie im Internet, welche Naturgebiete es in Ihrer Nähe gibt, und gehen Sie für einen Tag hin, mit Kamera, Zeichenblock oder Schreibheft – oder einfach so. Schauen, hören, staunen und geniessen Sie. Und: Erzählen Sie Ihren Freundinnen und Kollegen, was Sie entdeckt haben. Vielleicht motiviert es Sie auch, sich für mehr Biodiversität einzusetzen? In unserer dicht besiedelten Schweiz, in der pro Sekunde ein Quadratmeter Land zugebaut wird und in der unzählige Arten hochgradig gefährdet sind, zählt jedes auch noch so kleine Engagement.

Sollten Sie in Ihrer Umgebung gerade nichts für Ihre Mini-Expedition finden und Lust haben, die Gebiete in diesem Buch zu besuchen, dann ist das natürlich auch wunderbar. Für beides wünsche ich Ihnen beglückende und erzählenswerte Erlebnisse.

Henry Koffler

TIPPS ZUM BEOBACHTEN VON WILDTIEREN

Wer Wildtiere in unserer Natur sehen möchte, kann auf unterschiedliche Arten vorgehen.

Natur-Wanderung Bei dieser Strategie wählt man eine Wanderroute, auf die man Lust hat, und hält dann einfach die Augen offen für Entdeckungen aller Art und in all den Lebensräumen, durch die der Weg führt. Das ist die klassische Wanderung des Naturfreundes. Natürlich hilft es hier, eine Route zu wählen, auf der man auf Erfolg versprechende Biotope stösst, also etwa Moore oder Feuchtgebiete, Hochstamm-Obstgärten, Auenlandschaften oder alte Wälder, wie man sie in Waldreservaten findet. Und auch hier und da eine Beobachtungspause zu machen. Das lässt sich alles gut mit Online-Karten im Voraus recherchieren.

Biotop-Spaziergang Bei dieser zweiten Strategie wählt man einen vielversprechenden Lebensraum und verbringt hier einen halben oder gleich einen ganzen Tag. Ein Beispiel wäre, den Klingnauer Stausee aufzusuchen, langsam seinem Ufer entlangzuspazieren und immer wieder (mit dem Fernglas) nach Vögeln Ausschau zu halten. Man sammelt also weniger Kilometer, dafür (im besten Fall) umso mehr Arten. Auf www.map.geo.admin.ch kann man im Voraus verschiedene Themen-Layer abfragen, also etwa Wasser- und Zugvogelreservate, Moore, Waldreservate, Trockenwiesen oder Pro-Natura-Schutzgebiete.

Experten-Exkursion Hier schliesst man sich einer geführten Wanderung oder Exkursion an. Dies ist eine besonders ergiebige Art, Tiere zu sehen und neue Arten kennenzulernen, da man von der Erfahrung und vom Wissen der Leiterin profitieren kann. Die wichtigsten Anbieter solcher Exkursionen sind:

- Pro Natura: Auf www.pronatura.ch findet sich unter «Veranstaltungen» ein grosses Programm von Exkursionen und Wanderungen zu unterschiedlichsten Themen, von Orchideen über Reptilien, Biber und uralte Wälder bis zu Bergvögeln. Auch kürzere oder längere Arbeitseinsätze sind hier aufgelistet.
- WWF: Auch auf www.wwf.ch gibt es unter «Events» ein grosses Angebot an Ausflügen, Kursen und Natureinsätzen. Das Spektrum ist ebenfalls gross und reicht vom Dachs und Uhu über Fledermäuse und Kiebitze bis zu Glühwürmchen und Wildbienen.
- BirdLife Schweiz: Auf www.birdlife.ch sind ebenfalls einige Exkursionen und Events aufgeführt, hauptsächlich im Bereich Vogelkunde und -schutz. Wichtig: Die meisten Angebote stammen nicht von BirdLife selbst, sondern von den mehr als 400 lokalen Naturschutzvereinen oder Kantonalverbänden; die Links zu diesen sind auch auf www.birdlife.ch ersichtlich.
- Wer sich speziell für Amphibien oder Reptilien interessiert, sollte die Webseite www.karch.ch der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz besuchen. Hier gibt es viele Infos und auch Hinweise auf Veranstaltungen.



Für die Vorfreude und um auf der Wanderung nicht im Dunkeln zu tappen, empfiehlt sich auch ein gutes Bestimmungsbuch für die Tiere (oder Pflanzen), die einem besonders am Herzen liegen. Für jede Artengruppe gibt es informative und schöne Bücher, für einige auch Bestimmung-Apps.

Tipps für einen erfolgreichen Safari-Tag

Ist man auf eigene Faust unterwegs, ist es sehr hilfreich, sich nicht auf sein Glück zu verlassen, sondern informiert zu sein, wo und wann man die besten Chancen hat, bestimmte Tiere zu sehen. Murmeltiere und Steinböcke wird man kaum in der heissen Mittagszeit entdecken, Ringelnattern leben an ganz anderen Orten als Kreuzottern, und den Uhu sucht man in den meisten Mittelland-Wäldern vergeblich. Darum hier die wichtigsten Tipps zur Vorbereitung:

Insekten Käfer, Libellen, Bienen und Schmetterlinge – die meisten der beinahe unendlich vielen Arten kommen in ganz bestimmten Lebensräumen vor, sodass es nicht möglich ist, generelle Tipps zu geben. Trotzdem:

- Besonders artenreich sind Feuchtgebiete, Moore, Magerwiesen und Brachen, alte Wälder und natürlich gewachsene Waldränder sowie naturnahe, vielfältige Gärten.
- Viele Insekten und Schmetterlinge lassen sich am besten entdecken, wenn es trocken, sonnig und windstill ist.

Amphibien Die Mehrheit der Amphibienarten kann man am einfachsten an ihren Laichgewässern beobachten; besonders wichtig ist es dabei, die Jahreszeiten der Wanderungen für die einzelnen Arten zu kennen.



▲ Junge Forscherin auf einer Insekten-Exkursion

- Bereits ab Ende Februar ziehen im Tiefland die ersten Amphibien zu ihren Laichgewässern; die Grasfrösche, Springfrösche, Erdkröten und gewisse Molche sind in regnerischen Nächten mit Temperaturen über 5 °C am wanderfreudigsten.
- Gegen Ende April und im Mai treffen auch die spät laichenden Arten an ihren Laichgewässern ein. An lauen Frühlingsabenden hört man die Laubfrösche, die Grünfrösche und die Kreuzkröten schon von Weitem.
- Feuersalamander entdeckt man oft in regnerischen Nächten auf Forstwegen und wenig befahrenen Strassen, Alpensalamander am ehesten nach regnerischen Nächten auf Wanderwegen oder Alpstrassen im Mai und Juni.

Reptilien Im übernutzten Mittelland finden Reptilien fast keine Lebensräume mehr; besser sind die Chancen im Jura, in den Alpen und vor allem im Wallis, im Tessin und in den Bündner Südtälern.

- Wer sich vor einer Wanderung informiert, welche Arten im Gebiet überhaupt vorkommen (auf www.karch.ch) und wie ihre Lebensräume aussehen, hat die besten Chancen.
- Erfolg versprechende Orte sind Böschungen und Stützmauern von Wegen, Holz- und Steinhäufen, Ruinen und Trockenmauern, Altgrassäume, Hecken und strukturreiche Waldränder.
- Im Gebiet bewegt man sich ruhig und langsam. Erhascht man einen Blick auf ein flüchtendes Tier, setzt man sich am besten hin und wartet einige Minuten, denn oft kehrt das Tier bald wieder zurück. Oft sind die Tiere entlang von Wegen oder Strassen weniger scheu, da sie sich die Störungen gewöhnt sind.
- Die Behauptung, Reptilien seien am ehesten an heissen Tagen zu sehen, stimmt nicht. Besonders im Frühjahr nutzen die Tiere schon Tage mit wenigen Graden, um Sonnenwärme zu tanken. An heissen Sommertagen sind Schlangen meist nur frühmorgens ausserhalb ihrer Verstecke anzutreffen; bewölkte und sogar regnerische Tage sind dann viel Erfolg versprechender. Generell ungünstig sind windige Tage.



◀ Am Bodensee
▶ Erdkröte

Vögel Die Tipps zum Beobachten von Vögeln könnten ein eigenes Buch füllen. Jede Art hat ihre bevorzugten Lebensräume und Aktivitätszeiten; Zugvögel sind nur in gewissen Jahreszeiten bei uns. Viele Tipps, auch Verbreitungskarten, gibt es auf www.birdlife.ch und www.vogelwarte.ch. Darum hier nur das Allerwichtigste:

- Singvögel entdeckt man am einfachsten zur Brutzeit frühmorgens oder abends. Greifvögel sind am ehesten mittags oder nachmittags auszumachen. Eulen sind in der Dämmerung oder in der Nacht aktiv. Wasservögel lassen sich meist den ganzen Tag über beobachten.
- Bewegen Sie sich im Gebiet langsam und bleiben Sie hie und da für längere Zeit stehen, damit die Störung durch Sie wieder abebben kann. Benutzen Sie nicht nur die Augen (und ein Fernglas), sondern auch das Gehör.

Säugetiere Auch hier gilt: Jede Art hat ihre Lebensräume sowie Zeiten im Jahr und am Tag bzw. in der Nacht, in denen sie aktiv ist. Informieren Sie sich vor einer Wanderung über die Tiere, die im Gebiet vorkommen, oder die Verbreitung der Arten, die Sie interessieren. Verbreitungskarten gibt es beim Schweizerischen Zentrum für die Kartografie der Fauna (SZKF) auf www.cscf.ch.

Verhaltensregeln

Auch wenn Sie noch näher gehen möchten oder ein noch grösseres Bild des Vogels möchten, halten Sie sich bitte immer an die Grundregeln der verantwortungsvollen Tierbeobachtung.

- Am wichtigsten: Der Schutz des Lebensraums und der Tiere hat Priorität. Auch wenn Sie näher gehen möchten: Im Moor herumtrampeln, die Magerwiese niedertreten oder im Feuchtgebiet herumstapfen sind klare No-Gos.
- Respektieren Sie die Regeln und Wegegebote in Schutzgebieten und Wildruhezonen.
- Besonders Vögel am Nest sind oft sehr störungsempfindlich – schon wenige Störungen können zur Aufgabe des Nests führen. Nähern Sie sich deshalb nie Nestern. Und wenn Sie entsprechende Fotos sehen, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass sich da jemand nicht an die Regeln gehalten hat.
- Im Winter sind viele Tiere auf ihre Reserven angewiesen; das gilt für Vögel, aber auch für viele Säugetiere wie Hirsche, Gämsen oder Steinböcke. Verhalten Sie sich so, dass Sie keine Tiere aufscheuchen, da sie durch die Flucht lebenswichtige Energien verlieren. Tipps für Wintersportler finden sich auf www.respektiere-deine-grenzen.ch.
- Nehmen Sie auch beim Baden und Boot- und Kanufahren Rücksicht auf Tiere; halten Sie Abstand zu Schilf, Kies- und Sandbänken und Vogelansammlungen. Infos dazu gibt es auf www.natur-freizeit.ch.

ALTE UND NEUE URWÄLDER



COMBE GRÈDE BE

20 NEUES LEBEN IN DER ALTEN SCHLUCHT

Der Chasseral ist als beinahe höchster Gipfel des Jura einer der beliebtesten Aussichtspunkte. Was wenige wissen: An seiner Nordflanke verbirgt sich eine uralte Schlucht – eine geheimnisvolle Welt, in der es tropft und hallt, gurgelt und rumpelt, und eine Welt voller alter Geschichten und merkwürdiger Kreaturen.

Die langen bewaldeten Ketten des Jura sind immer wieder von Schluchten durchschnitten, und meist führen hier auch Strassen oder gar Bahnlinien durch. Der Chasseral aber, hoch über dem Bielersee, war ein zu grosses Hindernis und die Wasser schafften es nicht, die 130 bis 180 Millionen Jahre alten Kalksteinschichten ganz zu durchbrechen. Es entstand eine tief eingeschnittene Kerbe, eingefasst an manchen Seiten von mehreren Hundert Meter hohen Felswänden: die Combe Grède.

Im 19. Jahrhundert verschwand fast der ganze Wald, der die Hänge bedeckte, in den Öfen der Von-Roll-Eisenhütten in Gerlafingen – das Land war ausgebeutet und kahlgeschlagen. Erst mit den strikten neuen Gesetzen zum Schutz der Schweizer Wälder nahm der Raubbau ein

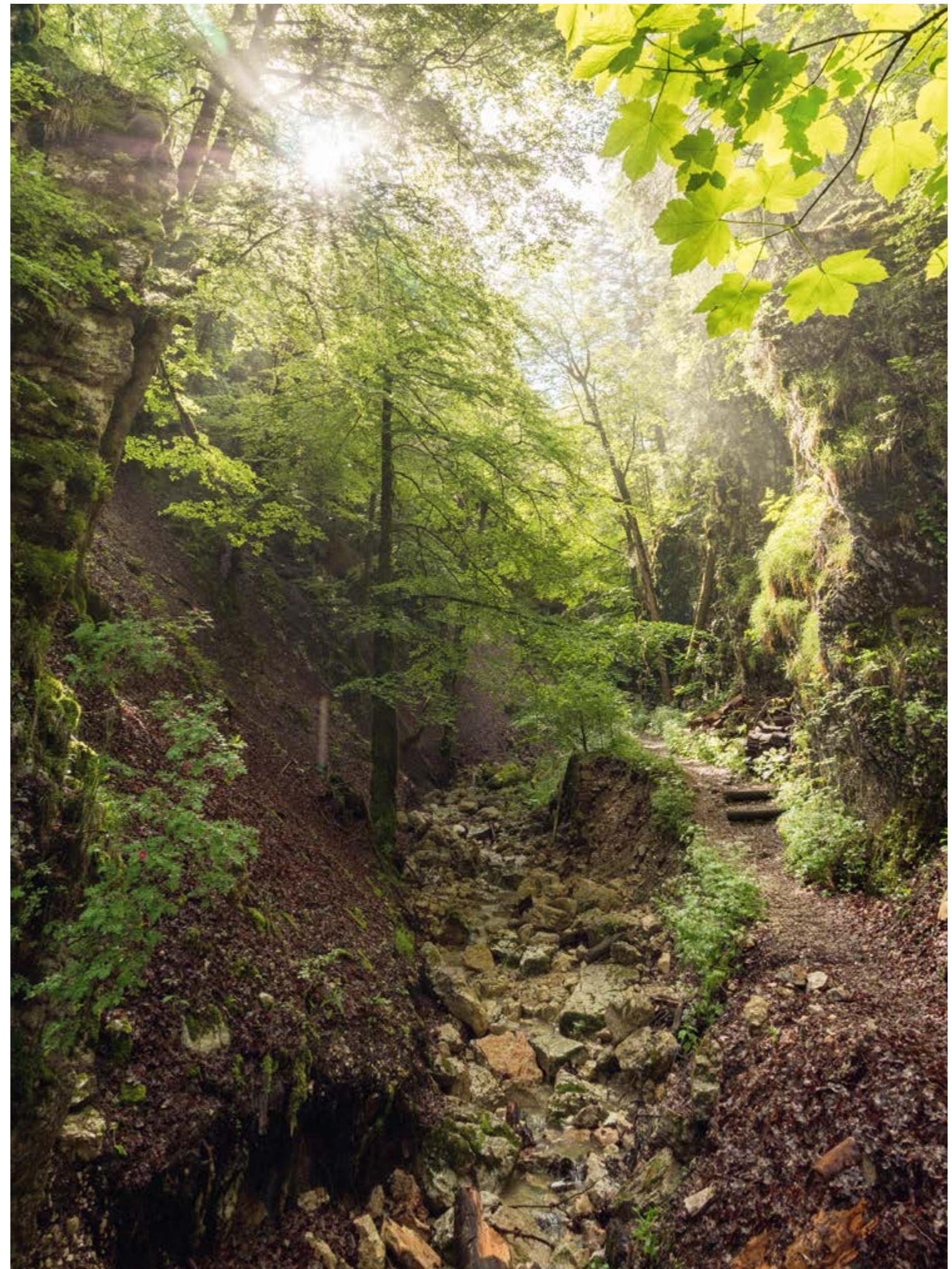
Ende und der Wald konnte die Hänge langsam wieder in Besitz nehmen.

Highlights Spektakulärer Weg durch eine Klus mit urtümlichem Wald, artenreiche Trockenwiesen und -weiden

Schutzstatus Regionaler Naturpark Chasseral, Pro-Natura-Schutzgebiet Combe-Grède, kantonales Naturschutzgebiet, Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung, mehrere Waldreservate

Jahreszeit Frühsommer bis Herbst

Auf einer Wanderung von Villeret auf den Chasseral ist man aber bei Weitem nicht nur im Wald unterwegs. Vielmehr erstaunt es, wie viele ganz unterschiedliche Lebensräume hier



► In der Combe Grède



- ▲ Metallischer Grabkäfer
- ▶ Grosser Pestwurzrüssler
- ▼ Weinbergschnecken
- ▶ Kleiner Fuchs

auf kleinem Raum versammelt sind. Natürlich dominiert im Kessel der Combe Grède der Wald mit Buchen, Fichten und Bergahornen. Aber da gibt es auch Felswände und Geröllhalden, einige in der Sonne, andere fast den ganzen Tag im kühlen Schatten; da gibt es feuchte Wiesen und andere, die sich über trockene Hänge ausbreiten, und da gibt es in den höheren Lagen auch Weiden und felsdurchsetzte Fluren. Ein eindrückliches Erlebnis ist der Weg durch die Schlucht; aufwendig angelegt, führt er über Brücken, hangelt sich an Felswänden entlang und klettert schliesslich kühn und in zahlreichen Kehren die Felsabbrüche hoch.

Wer langsam und aufmerksam unterwegs ist, entdeckt auf Blättern, am Boden oder auf morschen Stämmen immer wieder kleinere oder grössere Schnecken. Zu den Raritäten im Jura gehört *Cochlodina orthostoma*, eine Schliessmundschnecke. Sie besitzt ein sogenanntes Clausilum, mit dem sie das Gehäuse nach dem Rückzug in dieses fest verschliessen kann. Die Art ist in der Schweiz stark gefährdet. Ausschliesslich im Jura kommt die Glatte Jura-Haarschnecke vor. Mit einem Smartphone ist es ja nicht schwierig, die Tiere auf den Sensor zu bannen, und dass die Motive nicht allzu schnell unterwegs sind, ist natürlich überaus hilfreich. Wem gute Bilder gelingen: Das CSCF, das Centre Suisse de la Cartographie de Faune, ist dankbar für alle Fundmeldungen mit Bildern, entweder auf www.webfauna.cscf.ch (Webfauna) oder über die Webfauna-App.



Feldlerche
im Singflug

Denn den Schnecken in der Schweiz geht es nicht gut: Von den etwa 180 Landschneckenarten sind 40 Prozent bedroht. Am schlechtesten geht es Arten, die in Feuchtgebieten, Trockenwiesen und Ruderalflächen leben. Die Gründe: Feuchtgebiete wurden trockengelegt, Bäche kanalisiert, Ufer befestigt und Landwirtschaftsland wird zu intensiv bebaut.

Heute strahlt der Wald in der Combe Grède manchenorts wieder einen urwaldähnlichen Charakter aus – und wo der Wald alt und urig ist, da gefällt es auch den Vögeln. Etwa 50 Arten leben im Gebiet der Schlucht und fast 40 davon brüten auch hier. Besonders alte und morsche Baumstämme sind begehrt; hier können sie Bruthöhlen bauen und finden allerhand Kleingetier als Nahrung. Zu diesen Vögeln gehört etwa der Schwarzspecht; mit seinen 45 bis 57 cm Körperlänge ist er die grösste europäische Spechtart. Meist wird man ihn hören, bevor man ihn sieht. Das charakteristische «kwui-kwui-kwui-kwui-kwui» oder das lang gezogene «kliööh» hört man sich am besten vorher schon an auf www.vogelwarte.ch an. Zwischen Baumwurzeln oder in Felsspalten in der Nähe des Baches nistet die Gebirgsstelze, und in den Felswänden der Klus brütet der Wanderfalke.

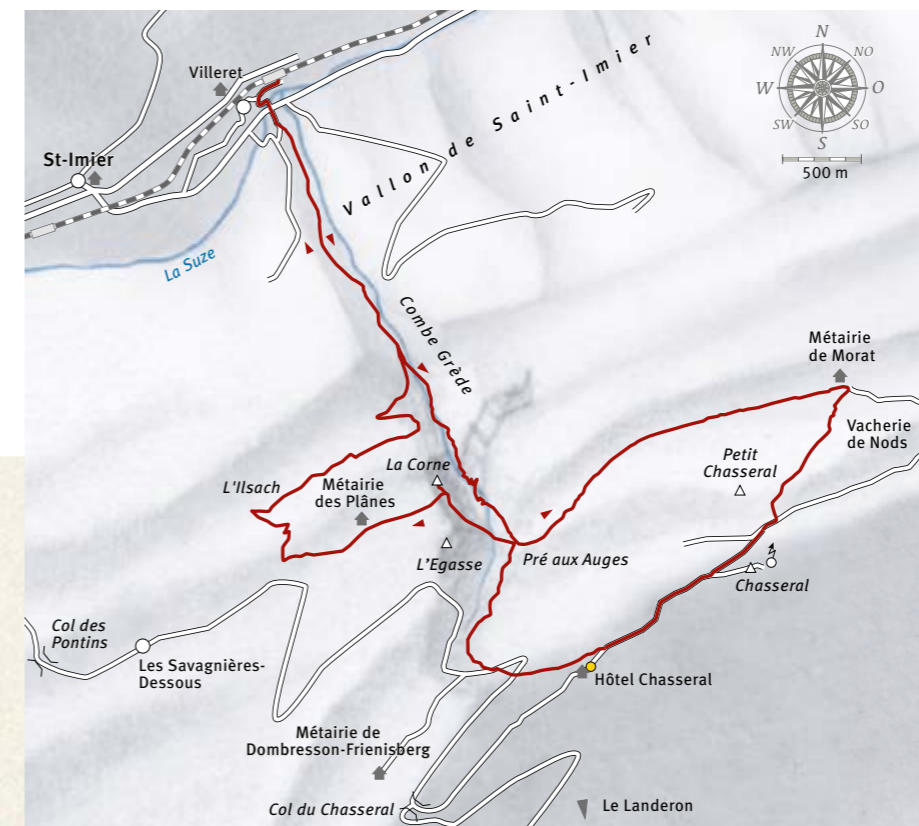
Haben Sie schon einmal einen der eindrücklichsten Gesänge unter unseren Vögeln gehört, den Gesang der Feldlerche? Unzählige Dichter haben ihn



- ◀ Alter Bergahorn
- ▶ Blick von oben auf die Combe Grède

gepriesen und blumig beschrieben. Und wer das Lied der Feldlerche einmal selbst gehört hat, wird es nie mehr vergessen. Während mehrerer Minuten steigt das Männchen immer höher in die morgendliche Frühlingsluft und schmettert ein endloses Solo von trillernden und jubelnden Strophen in die Landschaft. Mühelos kann das kleine Vögelchen ein ganzes Tal bis zu fünf Minuten füllen – ohne eine einzige Pause. Mit dieser unglaublichen Leistung markiert es sein Revier und will auch Weibchen anlocken. Ab etwa Ende März bis Anfang Juli hat man gute Chancen, diesen spektakulären Gesang in den Wiesen und Weiden oberhalb der Baumgrenze selbst zu erleben. (Bitte auf den Wegen bleiben und Hunde an der Leine halten; Nester gehen immer wieder unter Füßen und in Gebissen verloren.)

Wie den Schnecken geht es auch den Feldlerchen in der Schweiz nicht gut; in weiten Teilen des Mittellandes haben die Bestände stark abgenommen. Das Problem: Das Land wird zu intensiv genutzt und die Mähmaschinen – auch noch zu früh im Jahr unterwegs – zerstören die Gelege, die offen auf dem Boden angelegt werden. Mit Brachland und einer Extensivierung der Landwirtschaft kann den Vögeln aber geholfen werden.



DIE WANDERUNG

Diese Rundwanderung führt durch alle Lebensräume zwischen dem Kluseingang und dem Chasseral. Wichtig: Die Route ist nur von etwa Mitte Mai bis November offen; im Winterhalbjahr werden Wegsicherungen entfernt.

START UND ENDE Bahnhof Villeret
ROUTE Via Combe Grède und Métairie de Morat auf den Chasseral. Dann via La Corne und L'Iltsach zurück nach Villeret.

LÄNGE 17 km

AUF- UND ABSTIEG Je 1000 m

WANDERZEIT Ca. 6 Std.

SCHWIERIGKEIT T2–T3, einige Leitern und Abschnitte in abschüssigem Gelände

EINKEHREN/UNTERKUNFT Métairie de Morat, Chasseral, Métairie des Plânes, Métairie de Nods

VARIANTE Von Mai bis Oktober fahren an Wochenenden Postautos vom Hotel auf dem Chasseral Richtung Saint-Imier oder La Neuveville; damit kann man sich auch nur den Aufstieg oder nur den Abstieg vornehmen.

Weitere Infos

www.j3l.ch mit Stichwort «Combe Grède»,
www.parcchasseral.ch



Die Route auf einer digitalen Karte oder als Download für Karten-Apps.

Haarschnecke



DANK

Unzählige Wildhüter, Expertinnen und Fachleute von Naturschutzorganisationen haben mir bei diesem grossen Projekt geholfen. Nur dank ihnen konnte ich überall von erstaunlichen Tieren und Pflanzen, von seltenen Lebensräumen und von spannenden Projekten berichten. Ihnen allen danke ich hier sehr herzlich.

Laudo Albrecht
Matthias Baltisberger
Sara Bangerter
Ruedi Baumgartner
Christoph Benisch
Markus Berger
Cilia und Claude Besançon
Stefan Birrer
Stefan Blaser
Estee Bochud
Daniel Bolt
Leslie Bonnard
Serena Britos-Wiederkehr
Urs Büchler
Antoine Burri
Christina Casparis
Yannick David Chittaro
Léo Constantin
Emilie Dunant
Walter Dyttrich
Markus Egle
Georges Eich
Severin Erni
Lukas Frei
Thomas Frei
Simon Fuchs
Hans Gartmann
Christoph Germann
Albert Good
Giselher Grabenweger
Urs Grossniklaus
Andrea Haslinger
Reto Hefti

Dominik Henseler
Petra Horch
Eva Inderwildi
Alain Jacot
Simon Jäger
David Jenny
Peter Kleiner
Barbara Klinger
Pius Kunz
Alessandra Lochmatter
Hans Lozza
Fridolin Luchsinger
Stephan Lussi
Fridli Marti
Marzia Mattei-Roesli
Christian Meienberger
Andreas Meyer
Maya und Hansruedi Müller
Eike Neubert
Evelyne Oberhummer
Peter Oggier
Robert Ott
Patrik Peyer
Thomas Reich
Benoît Renevey
Werner und Sandra Renggli
André Rey
Elodie Rey-Keim
Christian Roesti
Isabelle Roth
Hannes Schumacher
Beatrice Senn
Martin Spiess

Arnold Steiner
Urs Tester
Gebhard Vils
Wendelin Wehrle
Mirella Wepf
Beat Wermelinger
Vanessa Wirz
Brigitte Wolf
Urs Wüthrich
Martin Oliver Yves

Institutionen

BirdLife Schweiz und Sektionen / lokale Vereine
BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee
BirdLife-Naturzentrum La Sauge
Bundesamt für Umwelt BAFU
Jugendgruppe Matrix
Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch)
Naturpark Beverin
Naturzentrum Pfäffikersee
Naturzentrum Thurauen
Pro Natura und ihre Sektionen
Pro Natura Schaffhausen
Schweizerische Vogelwarte Sempach
Schweizerischer Nationalpark
Wildnispark Zürich

Zudem möchte ich den Stiftungen und Organisationen danken, welche die Arbeit an diesem Buch mit ihrer finanziellen Unterstützung überhaupt möglich gemacht haben.



DER AUTOR



Heinz Staffelbach ist Biologe und schreibt seit mehr als 20 Jahren Natur- und Wanderbücher. Aber am liebsten schreibt er gar nicht, sondern kriecht im nassen Moos einem Feuersalamander nach, holt sich blaue Flecken beim Fotografieren in einer Geröllhalde oder füllt die SD-Karte mit unscharfen Bartgeier-Bildern.

Trotzdem hat er schon einige Bestseller gelandet, unter ihnen «Urlandschaften der Schweiz», «Wandern und Geniessen» und «Auf stillen Wegen an starke Orte». Auch der Klassiker «Handbuch Schweizer Alpen» kommt aus seiner Schreibstube, ebenso wie regelmässige Wandervorschläge in der NZZ am Sonntag.

Und schliesslich engagiert er sich bei *myblueplanet* für die Zukunft und als Coach bei *Oneday* für die Menschen. Heinz Staffelbach lebt und schreibt in einem Weiler bei Winterthur. Aber eben, am liebsten ...

www.heinz-staffelbach.ch

Bildnachweis

Titelbild: Daniel Dunca/Shutterstock.com;
S. 29 Robert Ott (Eisvogel);
S. 42 Robert Ott (Teichrohrsänger);
 Emilie Dunant (Zwergdommel);
S. 46 Tobias Ryser (Haubentaucher);
S. 49 Friedrich Böhringer (CC BY-SA 3.0; Blauauge);
S. 63 H. Krisp (CC Attribution 3.0 Unported; Teichmolch);
S. 75 Nicolas Dunant (Grünschenkel);
S. 78 Stiftung PanEco (Biber);
S. 89 Rolf Dietrich Brecher (Flussregenpfeifer);
S. 90 iStock.com/Rini Kools (Bekassine);
S. 94 Christoph Müller (CC BY-SA 4.0; Flussuferläufer);
S. 96 Beat Wermelinger (Alpenbock und Hirschkäfer);
 Wild Tibbi (CC BY-SA 4.0; Würfelnatter);
S. 98 Andreas Trepte (CC BY-SA 2.5; Flussregenpfeifer);
S. 101 Andreas Meyer (Kreuzotter);
S. 114 Brigitte Wolf (Leinkraut-Scheckenfalter);
S. 116 Hwbund (CC BY-SA 4.0; Wiedehopf beim
 Fütterungsanflug im Naturschutzgebiet Glockenbuckel
 von Viernheim);
S. 117 Brigitte Wolf (Leinkraut-Scheckenfalter);
S. 127 Andreas Trepte (Creative Commons CC0 License;
 Wespenbussard);
S. 128 Herwig Winter (CC-BY-SA-4.0; Neuntöter);
S. 130 Björn S (CC-BY-SA-2.0; Bienen-Ragwurz);
S. 133 Albert Krebs (Kleiner Feuerfalter);
S. 134 Albert Krebs (Libellen-Schmetterlingshaft);
S. 141 Thomas Hinsche Prisma Bildagentur
 IBR-4398454 (Wendehals);
S. 142 Friedhelm Schnurbus (CC BY-SA 3.0;
 Braunkehlchen);
S. 144 Frank Vassen (CC BY 2.0; Neuntöter);
S. 145 iStock.com/Vassiliy Vishnevskiy (Feldlerche);
S. 153 Gallinago_media/Shutterstock.com (Feldlerche);
S. 172 DJE Photography/Shutterstock.com (Sperber);
S. 173 Agamo Photo Agency/Shutterstock.com
 (Dreizehenspecht);
S. 176 Benoît Renevey (Birkhühner);
S. 179 Antoine Burri (Gämsen); Antoine Burri (Steinadler);
 Benoît Renevey (Murmeltiere);
S. 188 Barbara Klingler (Gämse);
S. 189 Niederhorn Bahnen (Exkursion);
S. 194 aaltair/Shutterstock.com (Fichtenkreuzschnabel);
S. 198 Wildhut Kanton Nidwalden (Steinböcke);
S. 205 Fridli Marti (Apollofalter);
S. 206 Albert Good (Alpenschneehahn);
S. 211 Léo Constantin (Mornellregenpfeifer);
S. 220 Urs Büchler (Luchs);
S. 231 Albert Good (Steinadler);
S. 233 Albert Good (Gamsgeiss mit Kitz);
S. 249 iStock.com/Ondrej Prosicky (Tiger); iStock.com/
 wideonet (T-Shirts); Kimberly Vardeman
 (CC BY 2.0; Baumwollfeld);
S. 255 Heinz Staffelbach und Stiftung PanEco.



Lieber mit leichtem Rucksack unterwegs? Nutzen Sie das digitale Plus.

Mit diesem Buch erhalten Sie zu jeder Tour die GPS-Daten und einen Zugang zur digitalen Wanderkarte. Scannen Sie dazu die QR-Codes bei den Toureninfos mit dem QR-Scanner Ihres Smartphones. Auf der verlinkten Website finden Sie

- 1 die **GPS-Daten** der Tour als GPX-Datei zum Herunterladen. So können Sie sich die Route mit kostenlosen Karten-Apps wie «swisstopo» oder «Outdooractive» auf dem Smartphone oder mit GPS-Geräten anzeigen lassen und profitieren von den zusätzlichen Diensten der App oder des GPS-Geräts (Standortermittlung, Höhenprofil, Anzeige der ÖV-Haltestellen etc.).
- 2 die **digitale Karte** von map.geo.admin.ch mit eingezeichnete Route. Wenn Sie bevorzugt mit Karten auf Papier unterwegs sind, drucken Sie diese Karte einfach aus.

© 2021

AT Verlag AG, Aarau und München

Fotos: Heinz Staffelbach

Lektorat: Dorothea Schöll

Textlektorat: Petra Meyer

Layout und Satz: AT Verlag, Aarau

Bildbearbeitung: bilderbub.ch, Christian Spirig

Druck und Bindearbeiten: Printer Trento, Trento

Printed in Italy

ISBN 978-3-03902-106-2

www.at-verlag.ch

Der AT Verlag wird vom Bundesamt für Kultur
für die Jahre 2021–2024 unterstützt.